

Info

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krieg, Armee und Geschlecht: Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg

Internationale Tagung zur Militär- und Geschlechtergeschichte
an der Universität Zürich, 23.2.2001

Die «wartime experience» der Geschlechter ist seit geraumer Zeit Gegenstand neuer Forschungen. Die Frage «Was verstehen wir unter Militärgeschichte?» führte zu heftigen Debatten über die Ausweitung der traditionellen Militärgeschichte in Richtung Gesellschafts- und Kulturgeschichte und zur Forderung nach einer Integration geschlechtergeschichtlicher Fragestellungen in die militärhistorische Forschung. Während die internationale Forschung im Ausland in vielen der erwähnten Gebieten mit Meilenstiefeln vorangegangen ist, steckt die schweizerische Diskussion noch in Kinderschuhen. Zwar sind auf allen Gebieten sowohl der Geschlechter-, Alltags-, Sozial- und Militärgeschichte interessante Projekte entstanden, doch fehlt ein Zusammenhang zwischen den vielen Einzelstudien. Dieses Manko soll mit der Tagung zu den Themen «Krieg, Armee und Geschlecht» ein Stück weit behoben werden. Die Tagung, die initiiert wurde von Christof Dejung, lic. phil., Universität Zürich, und Regula Stämpfli, Dr. phil. hist., Brüssel, strebt eine Synthese zwischen Fallbeispielen aus der Schweizer Geschichte zwischen 1918 und 1945 einerseits und der international laufenden Diskussion um Militär- und Geschlechtergeschichte andererseits an. Eine Publikation ist geplant.

Programm

09.15-09.30 Eröffnung der Tagung durch die Trägerschaft: Prof. Dr. Brigitte Studer (Bern) und PD Dr. Rudolf Jaun (Zürich)

09.30-10.00 Von der Militär- zur Geschlechtergeschichte – Referat von Dr. Regula Stämpfli (Brüssel)

10.00-10.30 Militär- und Alltagsgeschichte – Referat von lic. phil. Christof Dejung (Zürich)

Kaffeepause

11.00-12.30 Block 1: Krieg, Staat und Geschlecht:

Kurzreferate und Diskussion mit Prof. Dr. Kathleen Canning (Ann Arbor) und Prof. Dr. Regina Wecker (Basel) unter der Moderation von Prof. Dr. Brigitte Studer (Bern).

Mittagessen

13.30-15.00 Block 2: Militär, Gesellschaft und Geschlecht:

Kurzreferate und Diskussion mit PD Dr. Rudolf Jaun (Zürich) und Dr. Ruth Seifert (Regensburg) unter der Moderation von Simone Chiquet (Zürich).

Kaffeepause

15.30-17.00 Block 3: Krieg, Propaganda und Geschlecht:

Kurzreferate und Diskussion mit Prof. Dr. Joanna Bourke (London) und lic.phil. Elisabeth Joris (Zürich) unter der Moderation von Dr. Martin Lengwiler (Zürich).

17.15-19.00 Pannel: Offene Fragen zu Krieg, Armee und Geschlecht.

Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Kathleen Canning (Ann Arbor), Dr. Ruth Seifert (Regensburg), Prof. Dr. Brigitte Studer (Bern), Prof. Dr. Jakob Tanner (Zürich) unter der Moderation von Dr. Lynn Blattmann (Zürich).

Apéro

Gemeinsames Abendessen

Call for Papers

Am Kongress selber soll weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern die Möglichkeit geboten werden, mit Postern auf die eigenen Forschungsergebnisse aufmerksam zu machen. Bedingung ist, dass die Beiträge sich auf neuere Ansätze in der Militär- und Geschlechtergeschichte beziehen, und dass sie einen Bezug zur Schweizer Geschichte der Zwischenkriegszeit und/oder der Zeit des Zweiten Weltkriegs haben.

Weitere Informationen und Anmeldung zur Tagung finden sich unter:

<http://www.fsw.unizh.ch/events/Kriegskongress.html>.

HistorikerInnen Tagung für Frauen-, Männer und Geschlechtergeschichte

an der Universität Zürich
15. und 16. Februar 2002

ari. Die seit 1983 in der Schweiz regelmässig stattfindenden Historikerinnentage waren ursprünglich ein Sammelbecken feministischer Geschichtswissenschaftlerinnen, denen in den einzelnen Schweizer Universitäten keine gemeinsame Plattform geboten wurde. Um diese Lücke zu füllen, benutzten Studentinnen und Assistentinnen – Professorinnen gab es damals noch keine – diese Tage als Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und ihre Forschungsergebnisse national und dann zunehmend auch international auszutauschen. Mittlerweile haben sich die Historikerinnentage etabliert: Im Februar 2000 fanden sie in Fribourg zum zehnten Mal statt.

Da die Tagung stets alternierend an verschiedenen Schweizer Universitäten durchgeführt wird, hat sich diesmal eine Gruppe von Zürcher Studentinnen angeboten, die Organisation zu übernehmen: Die Tagung wird im Februar 2002 an der Universität Zürich stattfinden.

Auch wenn der Institutionalisierungs- und Professionalisierungsgrad der Frauen- und Geschlechtergeschichte in der Schweiz noch gering ist, hat sich das Organisationskomitee entschlossen, neue Akzente zu setzen: Der Schritt von der reinen Frauengeschichte hin zur Geschlechtergeschichte – und damit auch die Integration von Männergeschichte – hat sich in der internationalen Forschung bereits durchgesetzt. Um dieses Selbstverständnis zum Ausdruck zu bringen, wird die Tagung in Zürich unter der Bezeichnung «HistorikerInnenTagung für Frauen-, Männer- und Geschlechtergeschichte» stattfinden.

Wir hoffen, an der Histag 2002 ein breites Spektrum von aktueller Forschung und Theoriediskussion vorstellen zu können. Das übergeordnete Tagungsthema wird «Erfahrung, Diskurs und Handeln» lauten (Arbeitstitel). Im Rahmen dieses Themenbereichs werden Referentinnen und Referenten eingeladen, in einzelnen Workshops ihre eigenen Ansätze und Projekte vorzustellen. Der «Call for Papers» wird demnächst erfolgen.

Die ursprüngliche Idee der Tagung soll insofern beibehalten werden, als dass neben profilierten Forscherinnen und Forschern vor allem LizenzandInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit geboten werden soll, ihre Erkenntnisse vorzustellen. In diesem Sinne ist die Wichtigkeit der Veranstaltung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht zu unterschätzen.

Erstmals soll jenen WissenschaftlerInnen, deren Arbeit im Rahmen der Workshops nicht berücksichtigt werden kann, die Möglichkeit geboten werden, mit Postern auf ihre Forschung aufmerksam zu machen.

Das Organisationskomitee Histag 2002

Für unsere Histag-Homepage suchen wir kreative, kostengünstige, knorke

WebdesignerInnen

Das Organisationskomitee der Histag sucht eine Person, die Planung, Gestaltung und Umsetzung einer Homepage und eines Logos übernimmt.

Die Homepage sollte (deutsch, englisch, französisch) folgendes beinhalten:

- eine Startseite
- Was ist die Histag?
- Organisationskomitee
- Thema/ Call for Papers
- Auskunft

später:

- ReferentInnen
- Workshops
- vollständiges Programm
- Anmeldung

Die Homepage sollte von jedem Computer aus abrufbar sein. Sie muss informativ und übersichtlich sein.

Die Tagung ist ein Non-Profit-Projekt und dementsprechend beschränkt ist unser Budget. Die Homepage wird von einem internationalen Publikum besucht und eignet sich für EinsteigerInnen.

Wir würden uns über eine Offerte sehr freuen, die einen Kostenvoranschlag, ein «Portfolio» von bereits gestalteten Internetseiten und eine kurze Beschreibung deiner Person und Motivation beinhalten sollte. Wir freuen uns auf deinen Vorschlag, den du bis Anfang November Katharina Gander (Adresse im Editorial) zusendet solltest.